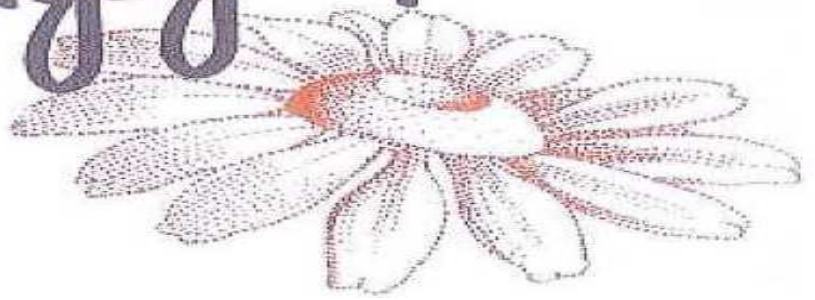


Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



13. Mai 2018 - 7. Ostersonntag - 93. Jahrgang - Nr. 19

**Jede Zuwendung
ist ein Abbild
von Gottes Liebe.
unbekannt**

Gott sagt Ja zu uns

Der siebte Sonntag der Osterzeit steht zwischen den Hochfesten Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Die zweite Lesung entstammt dem ersten Johannesbrief, der inhaltlich eng mit dem Johannes-Evangelium verbunden ist. Bereits der erste Satz der Lesung ist beeindruckend: „Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, dann müssen auch wir einander lieben (1 Jh 4,11)“. Die Begründung dafür, weshalb wir einander lieben müssen, finden wir in den zwei Versen vor dieser Aufforderung: „Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat (1 Jh 4,9+10)“. Die Initiative ging also von Gott aus. Und weil Gott seinen einzigen Sohn zu uns Menschen gesandt und uns mit solcher Wertschätzung bedacht hat, sollen wir das aneinander weitergeben und einander auch lieben und wertschätzen.

Aus diesem Geist heraus entstanden die sozialen Einrichtungen der frühen Christen: Die Versorgung der Armen und die Unterstützung der Witwen. Später kamen auch die Versorgung der Kranken und der alten Menschen hinzu. Viele Ordensgemeinschaften haben sich im Laufe der Zeit zusammengetan, um die Ärmsten der Armen zu betreuen und zu pflegen, etwa die Antoniter, die Malteser und die Johanniter, die Kamillianer und die Vinzentinerinnen.

Die gegenseitige Wertschätzung ist die Garantie dafür, dass Gott in uns bleibt und dass seine Liebe in uns vollendet ist (vgl. 1 Jh 4,12). Zum einen garantiert das Bekenntnis zu Jesus Christus das Bleiben Gottes in uns, zum anderen ist es die tätige Nächstenliebe, die uns auch in der Liebe Gottes bleiben lässt.

Somit bestätigt uns der erste Johannesbrief, was der Evangelist Matthäus als die zwei wichtigsten Gebote darstellt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken“ und: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (vgl. Mt 22,34-30).

Weil Gott zu uns Ja gesagt hat, sollen auch wir Ja zu uns selbst und zu unserem Nächsten sagen.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

Foto: Juergen Jotzo / pixelio.de

